

Wegweiserinnen für den Wandel

VON KARIN M. ERDTMANN, 13.10.06, 18:58H

Rhein-Berg - Sie drohen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger und malen keine apokalyptischen Visionen an die Flipcharts. Die Daten, die Kim Wichmann, Christiane Otto und Rita Koch Unternehmen und Kommunen auf den Tisch legen, sind zwar beängstigend, bergen aber zugleich auch große Chancen für diejenigen, die sich früh genug auf sie einstellen. Die drei Frauen aus Bergisch Gladbach und Leverkusen sind seit einigen Wochen als zertifizierte Demografie-Beraterinnen unterwegs.

Ihre Aufgabe ist es, vornehmlich kleine und mittelständische Unternehmen sowie Städte und Gemeinden auf die Herausforderungen vorzubereiten, die eine alternde Gesellschaft mit sich bringt - angefangen von den geänderten Bedürfnissen der Zielgruppen über den sich abzeichnenden Fachkräftemangel bis zu Fragen einer sich radikal verändernden Infrastruktur. „Wir müssen davon ausgehen, dass die Altersphase in der Unabhängigkeit länger wird“, sagt Christiane Otto (53). Die promovierte Tierärztin bietet mit ihrer Leverkusener Impuls-Werkstatt für selbstbestimmtes Leben unter anderem Vorsorgeplanung und Wohnberatung an. Wenn eines nicht allzu fernen Tages die Alterspyramide auf dem Kopf steht, würden viele Siedlungen verwaisen, Schulen, Kindergärten und Einzelhandelsgeschäfte schließen. „Der Mensch als Individuum muss lernen umzudenken“, wagt sie einen Blick in die Zukunft. „Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als näher zusammenzurücken.“

Schon heute plädiert sie für barrierefreies Wohnen. „Wenn Sie Treppenstufen durch eine Rampe ersetzen, wird der Weg nicht nur behindertengerecht, sondern auch für Mütter mit Kinderwagen bequemer - und für alle sicherer.“

„Auch die Zielgruppen werden sich stark verändern“, kündigt Kim Wichmann an. Die 34 Jahre alte Unternehmensberaterin aus Bergisch Gladbach ist als Personal Partner für Coaching und Beratung tätig und erzielt bei ihren Firmenbesuchen immer wieder Aha-Effekte. Wer dem drohenden Fachkräftemangel entgegen wirken wolle, müsse heute schon den Nachwuchs aufbauen. Service und Flexibilität seien gefragt. „Wenn ich eine Friseurin ins Altenheim schicke, dann nicht die gepiercte 20-Jährige mit den grünen Haaren.“ Überhaupt, sind sich alle Drei einig, gehe der Trend eindeutig zum Homeshopping, von der Lieferung der Lebensmittel ins Haus bis zur Modenschau im Wohnzimmer. Zudem erschlossen sich die Senioren zunehmend das Internet.

Um die Aufmerksamkeit ihrer Gesprächspartner zu bekommen, greifen die Beraterinnen auch schon mal zu drastischen Formulierungen. „Wollen Sie in zehn Jahren noch Unternehmer sein?“ fragt Rita Koch (54) gleich zum Einstieg. Die Diplom-Ingenieurin aus Leverkusen nimmt als Unternehmensberaterin auch die interne Kommunikation unter die Lupe und stößt oft auf dringenden Handlungsbedarf. Firmenchefs müssten sich in Zukunft mehr für die Motivation sowie für die Gesundheit ihrer Mitarbeiter einsetzen, sagt sie. Flexible Arbeitszeitmodelle oder Lebensarbeitszeit-Konten seien gefragt. Wer heute Erziehungsurlaub nimmt oder eine Baby-Pause beansprucht, brauche in zehn Jahren vielleicht dieselbe Zeit zur Betreuung der Eltern. „Und für die Kommunen wird Standortmarketing eine ganz wichtige Sache.“ Vertreter aus Politik und Verwaltung müssten sich mit ortsansässigen Unternehmern an einen Tisch setzen. „Da hängt ein ganzer Rattenschwanz dran. Der demografische Wandel betrifft jeden und das europaweit.“ Auch für Kommunen gelte es da, das Kirchturmdenken aufzugeben und regional zu planen. Für politische Entscheider bietet Rita Koch deshalb Demografietraining an.

„Wir brauchen einen sanften Übergang“, ist sich das Trio einig. Und das im wahrsten Sinn des Wortes. Der Bankschalter, der vom Auto aus bedienbar ist, oder der Kiosk, der

die Brötchen wie eine Fast-Food-Kette am Drive-in-Schalter verkauft, seien keine Zukunftsmusik mehr. „Die Senioren sind schon heute eine große politische Gruppe“, warnt Christiane Otto. Würden sie nicht in die Gesellschaft einbezogen, „werden die morgen zu radikalen Methoden greifen“.

[HTTP://WWW.RHEIN-BERG-ONLINE.KSTA.DE/JRBO/ARTIKEL.JSP?ID=1160572248913](http://WWW.RHEIN-BERG-ONLINE.KSTA.DE/JRBO/ARTIKEL.JSP?ID=1160572248913)

FENSTER SCHLIESSEN

COPYRIGHT 2006 KÖLNER STADT-ANZEIGER. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.